

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 36

Artikel: Ketzer-Lexikon
Autor: Schmidt, Aurel / Slíva, Jií
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A

Absurdität. Die Absurdität enthält einen Kern Wahrheit, den die Vernunft niemals ausdrücken kann. Was auf den ersten Blick absurd erscheint, erweist sich bald als realistischer als jede Erfindung. Man muss, paradox ausgedrückt, dem Wahnwitz verfallen, um ihm nicht zu erliegen.

Abfälle. Alles, was wir wegwerfen, ist einmal gekauft worden.

Aroma. Muss «intensiv» sein, damit man etwas davon merkt, sonst hat man nichts davon, und man kann von Aroma im eigentlichen Sinn nicht sprechen. Aber zugleich muss es «ausgewogen» sein, damit es alle mögen können, denn «intensive», also ausgeprägte, eigenwillige Aromen werden nur von wenigen Menschen geschätzt. So muss die Aromaindustrie ein schier unlösbares, schon beinahe philosophisches Problem, nämlich dasjenige des unauflösbaren Widerspruchs, lösen: zu gefallen und dabei alles andere als zu gefallen.

→ Werbung (2).

B

Begrüssung. «Hallo», sagen viele Leute. Als ob ich ein Telefon wäre.

Bekleidungsfrage. Die meisten Kleider sind teuer und sitzen schlecht. Die Kleider, die noch mehr kosten, sitzen deswegen auch nicht besser. Schlechtsitzende Kleider sind ein Zeichen für Luxus. Je billiger dagegen ein Kleidungsstück, desto seriöser, ordentlicher und korrekter ist der Schnitt, der Stoff und die Tragart. Man weiss dann sofort, mit welcher sozialen Klasse man es zu tun hat.

Beweis. Man kann nicht beweisen, dass es so ist (viel gehörte Bemerkung). Aber man kann auch nicht beweisen, dass es nicht so ist (passende Erwiderung).

Blödsinn, der. Hat am meisten Aussichten, sich durchzusetzen.

E

Ersatz. Jeder Ersatz ist immer ein schlechter, weil er nie das fehlende Teilstück, das Loch, den Mangel oder das Manko ersetzen kann, was seine Funktion wäre. Denn der Ersatz behebt den Verlust, aber was fehlt, ist schon weg. Paradox gesprochen: Der Ersatz ersetzt nichts,

30

Ketzer-Verikon

VON AUREL SCHMIDT

obwohl er es per definitionem tut.

Essen. Manchmal vergeht einem der Appetit, wenn man sieht, wie die Leute essen. Sich vollstopfen, das ist es; am liebsten mit der Kelle, auf jeden Fall aber mit dem grössten Löffel im Haus. Hauptsache Menge. Und hinunter damit.

Ethnologie. Die Naturvölker mussten lernen, wie man mit einem Stückchen Holz in der Wüste ein Feuer anzündet, die zivilisierten Völker unserer Zeit und unserer Himmelstriche müssen lernen, zwischen Dash und Persil zu unterscheiden und im richtigen Augenblick das Richtige zu kaufen. Davon kann die Sauberkeit des Hemdkragens abhängen, also das Ansehen eines Menschen und infolgedessen sein ganzes Leben.

F

Ferienenerlebnisse. Am Montag war es noch schön, aber am Dienstag hat sich der Himmel bedeckt, und am Abend hatten wir Regen. Am Mittwoch hat es buchstäblich den ganzen Tag geregnet. Wir sind nur einmal kurz einkaufen gegangen, sonst haben wir den ganzen Tag das Haus nicht verlassen. Ausserdem ist es kälter geworden. Am Donnerstag hat es aufgehört zu regnen, aber es war den ganzen Tag bedeckt. Am Freitag war das Wetter gleich, das heisst bedeckt, aber kein Regen. Wenigstens das. Am Samstag dann hat es aufgeheitert, aber da sind wir heimgefahren.

Fernsehprogramm. Die Zugabe zu den Werbeblöcken.

Fortschritt. Die Löcher, die ausgehoben werden, um andere zu füllen.

Fragen. Die meisten Fragen werden eher gestellt als beantwortet. Vielleicht sind sie auch vor allem dazu da, um gestellt zu werden. Eine Frage stellen, und zwar richtig stellen, heisst schon, auf der richtigen Spur zu sein. Aber eine richtige Antwort ist immer auswechselbar, sie ist ein Ziel, ein Ende, eine Sackgasse («dead end»), sagen die in England, totes Ende).

G

Gewässerschutzgesetz. Vielleicht zum Schutz der Wasserwirtschaft?

H

Hitparade. Das Ergebnis einer ständigen Wiederholung. Also ein Phänomen des Mechanismus der Medien. Wenn es gelingt, ein Stück nur oft genug zu spielen, dann kommt es auf die Qualität gar nicht mehr an. Nicht weil ein Musikstück sich einprägt, sondern weil man ihm nicht mehr entrinnen kann, weil es einen auf Schritt und Tritt verfolgt, kann es zum Schlager werden und sich am Ende zum Erfolg durchringen.

Höflichkeit. Wenn man «es tut mir wirklich leid, ich habe keine Zeit, wenn ich das nur früher gewusst hätte, wie schade» sagt, statt «ich habe keine Lust, zu Ihrer Einladung zu kommen, ich mag Ihre Fröhlichkeit und Geselligkeit nicht, sie ödet mich an, ich habe genug mit mir selber zu tun».

I

Ich. Ich blättere im Telefonbuch, also bin ich. Ich spanne den Regenschirm auf, weil es regnet, also bin ich. Ich schalte den Fernsehapparat an, also bin ich.

K

Kalorienproblem. Vielleicht kommt demnächst ein gerissener Geschäftsmann auf die ihn übersteigende, das heisst noch gerissener Idee, kalorienarmes Mineralwasser zu verkaufen.

Kultur. Moment bitte, ich verbinde Sie mit der Imagepflege- und Werbeabteilung.

L

Landwirtschaft. Auf den spärlichen Flächen, die zwischen den Überbauungen übriggeblieben sind.

Luftreinhalteverordnung. Eher wird eine Einschränkung des Atmens durch die Behörden angeordnet werden, als dass etwas zur Verbesserung der Luftverhältnisse unternommen wird. «Denkt an eure Luft, atmet weniger. Wer zuviel atmet, schadet der Luft. Weniger atmen aus Solidarität.» Warum nicht versuchen, das Problem auf diese Art und Weise zu lösen?

Luxus. Wenn der Koch im letzten Moment ohne die geringste Scheu noch ein wenig gefriergetrocknete Petersilie auf die Spaghetti wirft. Und nicht danebentrifft!

M

Marktwirtschaft, freie. Damit sich angeblich das beste Produkt, in Wirklichkeit aber das kapitalkräftigste Unternehmen mit den grössten Ressourcen und der massivsten Propaganda auf dem Markt durchsetzen kann. Oder einfach und ohne Umschreibung gesagt: Der Stärkere setzt sich am Ende unweigerlich durch.

Massnahmen, erforderliche bzw. angemessene. Wenn es regnet, hat es keinen Wert, einen Schirm aufzuspannen, denn man weiss ja nicht, wie lange es regnen wird, und überdies kann man nichts tun, dass es aufhört zu regnen. Der Regen entsteht ja meistens auch woanders, und vielleicht regnet es nebenan gar nicht, wenn es hier, wo ich stehe, gerade heftig regnet. Deshalb gibt es nur etwas, das man tun kann, und das sind langfristige Lösungen suchen, um das Regenproblem einzuschränken: Es ist kein Witz, aber das ist der Stil, wie heute allen Ernstes argumentiert wird.

Medizin. Wenn du die richtige Medizin hast, dann musst du nur noch die passende Krankheit dazu finden.

Möglichkeiten, zwei. Entweder beruft man sich auf den Rechtsstaat, oder man versucht, eine akzeptable Lösung für ein Problem zu finden.

N

Natur. Auch ein Begriff, der mit der Sache, die er meint, nicht viel zu

tun haben muss. Man kann ihn beliebig und bequem drehen und wenden, so dass er am Ende etwas meint, das von fern daran erinnert, was er einmal mitteilen sollte. «Gemüse aus naturgerechtem Anbau» heisst nicht etwa natürlicher Anbau, sondern künstlicher Anbau, dem der Vergleich mit der Natur aufgezungen wird. Es ist wie das Verhältnis einer Tomate zu einer Etikette, auf der das Wort «Tomate» aufgedruckt ist.

Nichtsnutz. «Auf den Tisch hauen, nützt nichts», wurde ich unlängst belehrt. Daran ist vielleicht etwas Wahres, dachte ich. Aber *nicht* auf den Tisch hauen, nützt genausowenig, sagte ich mir dann. Also kann es ja nichts schaden, es zur Abwechslung doch einmal zu tun. *Wumm!*

O

Ozon. → Massnahmen, erforderliche und angemessene; → Luftreinhalteverordnung.

P

Probleme, Lösung der. Auf die Frage, wie die Stadt mit dem immer mehr überhandnehmenden Verkehr fertigwerden wolle, antwortete der Bürgermeister von Athen in einer Fernsehsendung: «Wir werden die Gesetze anwenden.» Das ist zur Abwechslung mal eine gute Idee. Aber was sie bringt, ist noch völlig offen. Denn solange das allgemeine Verkehrschaos herrschte, ging alles noch halbwegs. Aber niemand kann sagen, was passieren wird, wenn Ordnung einkehren wird, zum Beispiel ob dann der Verkehr endgültig kollabieren wird.

Q

Qualitätsauszeichnung. Es ist heute gar nicht mehr erforderlich, dass das Essen schmeckt, wenn möglich sogar noch gut, soweit es überhaupt möglich ist. Es genügt schon, wenn es nur richtig knackt. «Knackig» ist in der Fernsehwerbung ein Merkmal für das Besondere und Aussergewöhnliche. Wenn man sich anhört, wie dort die Müeslis, die Schokoriegel, die Industriewürste etc. knacken ...

R

Regierung. Was bei uns regiert, ist die gepflegte, gehobene und gediegene Banalität. Darum wird alles für so wichtig erklärt und entpuppt sich über kurz oder lang als so langweilig.

Rücksichtslosigkeit. Setzt sich immer dort am meisten und ehesten durch, wo zuviel Rücksichtnahme vorkommt.

S

Seelenzustand. Die Person, die ich meine, war ganz deprimiert.

Sicherheit. Eher wird es eintreffen, dass das Mitführen und Tragen von Gasmasken gemäss behördlichen Anweisungen gesetzlich vorgeschrieben wird, als dass etwas unternommen wird, um zu verhindern, damit dieser Fall eintritt. Man kann das mit grosser Sicherheit sagen und dabei die Feststellung machen, dass es die einzige Sicherheit ist, an der es keinen Zweifel gibt.

Sonderangebot. 4 statt 5 Stück für nur 3.50 statt 2.95.

Sport. (1) Eine Hilfseinrichtung, um Werbung zu betreiben.

(2) Der Beste soll gewinnen. Das ist schön, man ist ganz gerührt. Die Sache ist nur, dass jeder der Beste sein will. Da hört die Qualitätshierarchie auf.

(3) «Ich interessiere mich für Sport.» Das kann ohne weiteres heissen, viel vor der Glotze zu sitzen.

Steigerung. Früher sagte man einfach «ich danke Ihnen». Dann kam die Zeit, als man sagte «ich bedanke mich bei Ihnen». Danach wurde es vornehmer. Ganz zeremoniell sagt man heute «ich darf mich bei Ihnen bedanken», das heisst soviel wie «Sie haben mir die Gelegenheit gegeben, Ihnen meinen Dank abzustatten», was etwas ganz anderes ist als jemanden mit einem «Dankeschön» abzufertigen. Überhaupt ist es heute so, dass jeder, der auf die eine oder andere Art dankt, sich selbst in das für ihn vorteilhafteste Licht rückt. «Die Tatsache, dass ich Ihnen danke, kann nur bedeuten, dass ich eine wichtige Person bin.»

Starrköpfigkeit. Verhindert unter Umständen den Unsinn der Kopflosen.

T

Tierschutzgesetz. Vielleicht zum Schutz der Tierversuche?

Toleranz. Niemand ist tolerant mit mir. Das ist eine grosse Ungerechtigkeit.

U

Unterschied. (1) Es besteht ein Unterschied, ob ich sage «ich will» oder «ich will auch», wie es einen Unterschied gibt, ob ich sage «ich esse etwas» oder «ich nehme etwas zu mir». Die Absicht im ersten Fall ist wie die Gediegenheit im zweiten Fall klar zu erkennen.

(2) Wenn zwei das Gleiche tun, dann hat der eine von beiden bestimmt recht und der andere mit unfehlbarer Sicherheit unrecht.

V

Vortritt. Wer hat im Strassenverkehr Vortritt: ein BMW-Fahrer oder ein Fussgänger ohne Schirm im Regen, der Schutz auf der anderen Strassenseite sucht?

W

Wahrheit. Die meisten Leute halten das, was sie sagen, für die Wahrheit. Und das aus keinem anderen Grund als dem, weil sie es sagen. «Heute ist schönes Wetter» heisst nicht, dass die Sonne scheint, sondern es ist schönes Wetter, und zwar ausschliesslich wegen des Behauptungssatzes.

Waschkraft. → Werbung (2); → Ethnologie.

Werbung. (1) «Wir wollen Sie verwöhnen» heisst in der Werbung: Wir nehmen sogar in Kauf, dass wir dabei auch noch etwas verdienen.

(2) Glaubenssache in irdischen Belangen. Zum Beispiel: Ich glaube an die Waschkraft und die resultierende Sauberkeit, an die unglaubliche Wirkung der Wasserenthärter, an mehr Aroma und mehr Sicherheit, an den Reiz der Reife und den Geschmack von Freiheit und Abenteurer, an die gute Laune, die der Emmentaler Käse verbreitet und an den ewig blauen Himmel der Ferienanbieter. Ohne diesen Glauben müsste die Werbung ihre Wirkung auf der Stelle einbüssen.

Wirtschaft. Soll dem Menschen dienen, und nicht der Mensch ihr. Das kann heute sogar jeder Unternehmer gefahrlos zum besten geben. Er weiss, dass ihm daraus kein Schaden erwächst. Es bleibt alles so, wie es ist. Nur was darüber gesagt wird, hat sich geändert.

Wunder. Das Wunder ist, dass alles erklärt werden kann. Damit ist die Erklärung an die Stelle des Wunders getreten. Dass die Welt erklärt werden kann, grenzt selber an eines. Aber mehr wissen wir dadurch nicht. Und damit sind wir wieder so weit wie vorher. Nämlich beim Wunder.

Z

Zeit. Vergeht um so schneller, je länger sie abläuft.

Ziel. Das Ziel ist immer möglich, aber meistens zufällig. Es stimmt selten mit der Vorstellung überein, die wir hatten, bevor wir ankamen.

Zukunftsvision. → Sicherheit.

Zustimmung. «Da kann man nichts machen», sagen die Leute und sind erleichtert und heilfroh, dass sie nichts machen müssen.

Zwischenfrage, kleine. Also, was ist jetzt los? Wollen Sie mir zuhören, oder wollen Sie recht haben?

